



Pressemitteilung

Stellungnahme zum Tod von Profispieler Frantisek Rajtoral Hinweis für Redaktionen zur verantwortungsvollen Berichterstattung im Fall eines Suizids

Leipzig, 24. April 2017 – Die Stiftung Deutsche Depressionshilfe bedauert den Tod des ehemaligen Fußball-Bundesligaprofis Frantisek Rajtoral. Rajtoral spielte in der Rückrunde der Saison 2013/14 bei Hannover 96 und war zuletzt beim türkischen Verein Gaziantepspor unter Vertrag. Erste Medienberichte stellen dies in den Zusammenhang mit einem Suizid.

Die Berichterstattung über Suizide ist mit besonderer Verantwortung verbunden, da die Gefahr des sogenannten „Werther-Effektes“, d.h. des Auslösens von Nachahmungssuiziden, besteht.

Die Nachahmungsgefahr sinkt, wenn:

- in den Berichten Helplines und Hilfskontakte angegeben werden, z.B. die Telefonseelsorge in Deutschland 0800 111 0 111 / 0800 111 0 222 oder im akuten Fall immer der Notarzt,
- Expertenmeinungen eingeholt werden,
- alternative Problemlösungen und Fälle von Krisenbewältigung aufgezeigt werden,
- in den Medien der Suizid als Folge einer Erkrankung (z.B. Depression) dargestellt wird, die erfolgreich hätte behandelt werden können (90 % aller Suizide erfolgen im Rahmen einer Depression und anderen psychischen Erkrankung)
- Hintergrundinformation zum Krankheitsbild gegeben werden.

In einem Medien-Guide hat die Stiftung Deutsche Depressionshilfe die wichtigsten Regeln zusammengefasst. Sie finden die Richtlinien hier:

www.deutsche-depressionshilfe.de/presse-und-pr/downloads

Großteil der Suizide erfolgt vor dem Hintergrund psychischer Erkrankungen

Fast 90 % der jährlich ca. 10.000 Suizide und 150.000 Suizidversuche in Deutschland erfolgen vor dem Hintergrund einer oft nicht optimal behandelten psychischen Erkrankung, am häufigsten einer Depression.

„Depressionen gehen mit großem Leiden und tiefer Hoffnungslosigkeit einher. In der Depression werden bestehende Probleme vergrößert wahrgenommen und es geht immer auch der Glaube verloren, dass sich dieser leidvolle Zustand je wieder bessern wird und ihnen geholfen werden kann. In ihrer Verzweiflung sehen Menschen dann im Suizid den einzigen Weg, diesem unerträglichen Zustand zu entkommen“, sagt Prof. Dr. Ulrich Hegerl, Psychiater und Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Depressionshilfe.

Die professionelle Behandlung der Depression ist die wichtigste Maßnahme, um Suizide zu verhindern. „Den allermeisten Menschen mit Depressionen kann mit Medikamenten und Psychotherapie geholfen werden. Deshalb ist es, wie bei jeder anderen Erkrankung, entscheidend, sich rasch professionelle Hilfe zu holen, d.h. sich an den Hausarzt oder direkt an einen Nervenarzt oder Psychiater zu wenden“, so Hegerl.

Pressekontakt

Simone Schmid, M.A. (Pressereferentin)

Tel.: +49 341 97 24 51 2

E-Mail: presse@deutsche-depressionshilfe.de

Stiftung Deutsche Depressionshilfe
Depression erforschen – Betroffenen helfen – Wissen weitergeben

Ziel der 2008 gegründeten Stiftung Deutsche Depressionshilfe (Vorstandsvorsitzender: Prof. Dr. Ulrich Hegerl) ist es, einen wesentlichen Beitrag zur besseren Versorgung depressiv erkrankter Menschen und zur Reduktion der Zahl der Suizide in Deutschland zu leisten. Schirmherr der Stiftung Deutsche Depressionshilfe ist der Entertainer und Schauspieler Harald Schmidt. Neben Forschungsaktivitäten bietet die Stiftung Betroffenen und Angehörigen vielfältige Informations- und Hilfsangebote wie das Diskussionsforum Depression und das deutschlandweite Info-Telefon Depression (0800 33 44 5 33). Unter dem Dach der Stiftung Deutsche Depressionshilfe koordiniert das Deutsche Bündnis gegen Depression zahlreiche lokale Maßnahmen und Aktionen: In über 75 Städten und Kommunen haben sich Bündnisse gebildet, die auf lokaler Ebene Aufklärung über die Erkrankung leisten. Seit 2014 kooperiert die Stiftung Deutsche Depressionshilfe mit der Deutsche Bahn Stiftung gGmbH beim Aufbau des Forschungszentrums Depression und weiteren versorgungsnahen Projekten. Damit ist sie die erste Unternehmensstiftung, die sich für das Thema Depression bzw. psychische Gesundheit einsetzt.

Weitere Informationen: www.deutsche-depressionshilfe.de



Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.